

Köslawitz, $\frac{14}{10}$ 92.
Post Wounek, Mähren.

Mein liebes verehrtes Fräulein!

Ich weiß nicht ob der Brief, den
ich Ihnen schon von hier und geschickt
haben, in Ihre Hände gekommen ist,
sollte und wünsche ab nun sehr, dass
es wäre mir ein Besuch, wenn Sie
in dieser angenehmen Zeit ohne sichtbare
Zeichen meiner tiefgefühlten Theilnahme
gönnen würden. Halb und gut
Glück erwünsche ich diese Zeilen in
Ihre Hände zu bringen. Sie selbst,
sowie eine Frau. Können Sie sich
entfesseln einer Diktaturarbeit
verfassend zu copiren? Ein Jammer,
hingorht, das ich schon längst zu
besitzen wünsche, und das nun ^{immer} ein
Niemandem dem Original für mich
gemacht hat. Antworten Sie mir bald,
mein liebes gutes Fräulein, ich bitte
sorgfältig, sonst sündige ich auf Ihre

Maßfist und fehrer Genuß das Leid
inb Hand. Wie gahst ab Genuß und
Genuß Vignastren, mein Genuß Grün,
Linn? Kann die mir viel, viel mehr
sarglißt yagrußt. Ich komme keine
vor Ende November nach Wien,
dann aber gleich zu Genuß.

Um die Anwesenheitzeit vorsehen
meiner gahmhaltenen Vignastren. Mein
Händler hat sehr gewünscht, die Publi-
cation mit einer Heliogravure nach
dem Bild, das die von mir gahmt
haben anzugehen. Die Schreibung
dazu wurde mir vom Herrn Lürger,
meiner sehr freundlich vorseht, und
ich sollte es für ein großes Ansehen,
daß mein Name auf dem ersten
Blatt meines ersten Bandes steht.

In treuer Ergebenheit, mein liebes,
verehrtes Fräulein,

Ihre

Marie Ebner.

